

Kunst- und Museumsbibliotheken in Neuseeland

Teil 2

Birgit Fernengel

Wellington

Die Hauptstadt von Neuseeland ist im Gegensatz zur Millionenstadt Auckland in ihren Ausmaßen überschaubar, begrenzt durch die sie umgebenden Hügel. Sie besitzt das Flair einer Großstadt, aber ohne die dazugehörige Hektik.

Te Upoko o te Ika a Maui – Der Kopf von Mauis Fisch, so bezeichneten die Māori diese Bucht, als sie um 925 n. Chr. das erste Mal hier landeten, einige Jahrhunderte vor den Europäern. Später wurde eine Siedlung gegründet, Te Whanganui-a-Tara – der große Hafen von Tara, das ist auch heute noch der Name Wellingtons in der Māori-Sprache. Verschiedene Stämme lebten in diesem Gebiet in den folgenden Jahrhunderten, mal schlossen sie sich zusammen, dann wieder bekämpften sie sich, bis sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihr Land verloren und den europäischen Siedlern weichen mussten.

Die New Zealand Company brachte 1840 das erste Schiff mit Einwanderern aus Europa hierher und gründete den Ort Wellington, der nach dem ersten Duke of Wellington benannt wurde. Schon 25 Jahre später, 1865 wurde die Hauptstadt von Auckland nach Wellington verlegt. Sie sollte geografisch in der Mitte liegen und die beiden Inseln miteinander verbinden.

Im Stadtzentrum ist alles fußläufig zu erreichen. Wenn man die Uferpromenade entlanggeht, die sich vom Sandstrand der Oriental Bay bis zum anderen Ende der Bucht mit dem Industriehafen erstreckt, kommt man an einigen Museumsbauten vorbei: der riesige Neubau des *Te Papa National-*

museum, das städtische *Museum of Wellington City & Sea* und die *Portrait Gallery*. Parallel dazu verläuft die Einkaufsmeile, die sich durch das Zentrum schlängelt, und dazwischen befindet sich das großzügig angelegte *Civic Center*, mit der Stadtbibliothek und der *City Gallery*.

Die Architektur der Stadt ist eine interessante Stilmischung: In den Vororten gibt es kleine Holzhäuser im viktorianischen Stil, die fast wie Puppenhäuser wirken, mit kleinen Vorgärten voller Blumen, in der Innenstadt dagegen stehen zahlreiche mehrstöckige Bauten im Art-déco-Stil der Zwischenkriegszeit, als es Wellington wirtschaftlich gut ging. Banken, Versicherungen und Behörden wurden darin untergebracht, und viel später erst kamen die Hochhäuser hinzu, die in den 1990er-Jahren gebaut wurden und die heute typische Skyline von Wellington bilden.

Te Papa Tongarewa Museum

Das Te-Papa-Museum¹ wirbt damit, Neuseelands größtes und bedeutendstes Museum zu sein. Es ist 1992 aus einem Zusammenschluss des *National Museum* und der *National Art Gallery* entstanden. 1998 wurde das Te Papa in einem Neubau mit sechs Stockwerken an der „Waterfront“, der Uferpromenade, untergebracht, mit einer Fläche von 36.000 m² für Ausstellungen und Veranstaltungen. Die Sammlungsschwerpunkte dieses Nationalmuseums Neuseelands sind: „Mātauranga – Geschichte und Kultur der Māori, die einzigartige Natur Neuseelands und die Interaktion der Einwohner mit ihrer Umwelt,

Abb. 1: Te Papa Museum, Wellington, Außenansicht. (Foto: Michael Hall, Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa)



Kunst und Design Neuseelands und des Pazifischen Raumes sowie alles über Geschichte, Kultur und die Einwohner Neuseelands im nationalen und internationalen Zusammenhang.“²

Der größte Riesentintenfisch, der jemals aus dem Meer gefischt wurde, kann hier bewundert werden (10 m lang und 495 kg schwer), ebenso wie eine Ausstellung über die Geschichte und Kunst der Māori aus der Region. Das Herzstück dieser Räume bildet ein Marae, ein Versammlungshaus der Māori, mit Schnitzereien eines bekannten Künstlers, das auch im Museum noch eine besondere Atmosphäre und Ruhe im Inneren ausstrahlt.

Die Beteiligung Neuseelands am Ersten Weltkrieg wird im Te Papa anhand der Geschichte einzelner Soldaten erzählt. In der Mitte des Raumes ist die Figur des jeweiligen Soldaten überlebensgroß und detailgetreu „in Aktion“ dargestellt, seine Herkunft, sein Schicksal im Stellungskrieg in Gallipoli ist an den Wänden nachzulesen und zu hören, ebenso wie sein Lebensweg in der Nachkriegszeit. Kein geringerer als Sir Peter Jackson, der Regisseur von „Herr der Ringe“ und „Hobbit“, hat das Ausstellungsdesign entworfen.

Im Frühjahr 2018 wurde der Bereich für Kunst und Kunsthandwerk der Moderne neu gestaltet. Dabei erhielt z. B. Lisa Walker einen prominenten Platz, eine auch international bekannte Schmuckkünstlerin, die an der Münchner Akademie der Bildenden Künste studierte, u. a. in der Pinakothek der Moderne ausstellte und nun seit einigen Jahren wieder in Neuseeland lebt und arbeitet.

Die Sammlungen des Te Papa können auch online recherchiert werden. Die Datenbank des Museums enthält Informationen über knapp 800.000 Objekte, dazu sind bereits rund 130.000 Fotos abgespeichert.³

Bereits in den ersten drei Monaten nach der Eröffnung kamen 700.000 Besucher, so viele wie eigentlich für das gesamte erste Jahr anvisiert worden waren. Inzwischen hat sich die Besucherzahl auf etwa 130.000 pro Monat eingependelt. Das Te Papa muss sich überwiegend selbst finanzieren. Trotzdem ist der Eintritt frei, überall stehen Spendenboxen und viele Räumlichkeiten werden für diverse Veranstaltungen vermietet.

The Hector Library im Te Papa

Die Museumsbibliothek⁴ in ihrer heutigen Form ist ein Zusammenschluss der *Hector Library* des National Museum und der Bibliothek der *National Art Gallery*. Die Bestände der beiden Bibliotheken ergänzten sich und boten neue Anregungen für die Kurator*innen der jeweiligen Museen – es gab bei der Zusammenführung der Bestände erstaunlicherweise so gut wie keine Dubletten. Der Bestand bzw. Bestandsaufbau

richtet sich nach den bereits erwähnten fünf Sammlungsschwerpunkten des Museums.⁵

Den Grundstock der naturwissenschaftlichen Sammlung legte Sir James Hector (1834–1907), ein schottischer Entdecker und Geologe, der sich in Neuseeland niederließ und das *Colonial Museum* in Wellington gründete, das spätere National Museum. Nach Hector sind auch einige Pflanzen und Tiere benannt, so auch der seltene und vom Aussterben bedrohte Hector-Delfin, der an Neuseelands Küsten lebt. Und eben auch die naturkundliche Bibliothek des Museums, die er bereits 1868, als Referenzbibliothek des neu gegründeten Colonial Museum mit rund 1.200 Büchern einrichtete. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses war die Hector Library eine der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Bibliotheken auf dem Universitätscampus Wellingtons und die Bibliothek der National Art Gallery ebenfalls eine etablierte Kunstbibliothek mit einem umfangreichen Bestand zur Kunst des 20. Jahrhunderts.

Bis zur Eröffnung im Jahr 1998 wurde eine gemeinsame zweisprachige Multimedia-Datenbank beider Museen und Bibliotheken in Englisch und Māori eingerichtet, ein Archiv aufgebaut sowie ein neues Informationskonzept erarbeitet. Letzteres bestand darin, die Webseite zu erneuern und ein virtuelles „Enquiry Centre“ für Anfragen aller Art einzurichten. Außerdem waren zwei Lesesäle vorgesehen, einer für alle Besucher*innen und ein kleinerer für die Mitarbeiter*innen des Museums bzw. für wissenschaftliche Recherchen von externen Besucher*innen, nach vorheriger Anmeldung. Hinzu kamen vier sogenannte „discovery centres“ zu den Themen Kunst und Geschichte, Māori-Kunst und -Geschichte, Natur und Umwelt sowie Pazifische Kunst und Geschichte, räumlich eingebettet in die jeweiligen Ausstellungsbereiche.

Der öffentlich zugängliche Lesesaal, „Aotearoa Room“ genannt, befand sich im fünften Stock durch große Glastüren hindurch gut sichtbar, einladend eingerichtet mit gemütlichen Leseecken und einem ausgewählten Bestand an Sachliteratur zu den Sammlungsgebieten des Museums. Im ersten Jahr nach der Eröffnung verzeichnete der öffentliche Lesesaal, der auch am Wochenende zu den Museumsöffnungszeiten zugänglich war, monatlich rund 3.000 Besucher*innen und der kleinere wissenschaftliche Lesesaal etwa 350 externe Besucher*innen.

Da sich das Museum, wie bereits erwähnt, zu einem Großteil selbst finanzieren muss, wurde der öffentliche Lesesaal nach ein paar Jahren geschlossen und die Fläche in Veranstaltungsräume umgewandelt, die gewinnbringend vermietet werden konnten.



Abb. 2: Te Papa Museum, Wellington, Lesesaal. (Foto: Kate Whitley, Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa)

Derzeit gibt es im Gebäude des Te Papa lediglich den wissenschaftlichen Lesesaal, „Te Aka Matua Reading Room“, der allerdings weder auf dem ausliegenden Plan noch im Leitsystem des Hauses zu finden ist. Interessierte Besucher*innen können sich über die Webseite anmelden, erhalten eine Wegbeschreibung und werden dann persönlich an einer Schranke abgeholt. In diesem Lesesaal liegt der Schwerpunkt auf Kunst und Design sowie Museums- und Ausstellungswesen. Zudem gibt es den „Hector Room“, einen Lesesaal außerhalb des Museums, der überwiegend naturwissenschaftliche Literatur und Zeitschriften zur Verfügung stellt. Der Raum befindet sich ein paar Straßen weiter und kann ebenfalls nur nach vorheriger Anmeldung besucht werden.

Derzeit arbeitet die Bibliothek allerdings an einem neuen Konzept, um für die Öffentlichkeit besser sichtbar und zugänglich zu sein. Ferner wird demnächst eine neue Datenbank für die Bibliothek und das Museum eingeführt.

Auch die Bibliothek des Te Papa besitzt eine umfangreiche Sammlung an Ephemera zu Künstler*innen und Kunsthandwerker*innen aus Neuseeland, rund 5.000 „artists files“ mit Mappen mit Postkarten, Flyern, Zeitungsausschnitten u. v. m., die in Zusammenarbeit mit anderen neuseeländischen Bibliotheken – aber auch mit verwandten Einrichtungen in Australien und Großbritannien – ständig ergänzt werden und im Lesesaal des Neubaus eingesehen werden können. Die artist files des Te Papa decken auch die Bereiche Kunsthandwerk und Design ab, als einzige Kunstbibliothek des Landes. Die Bibliothek arbeitet auch in anderen Bereichen eng mit der Nationalbibliothek zusammen, z. B. im Bereich der Archivierung von Webseiten von und über neuseeländische Künstler*innen.

Die Bibliothekar*innen des Te Papa werden intensiv in die Ausstellungsvorbereitungen eingebunden. Sie arbeiten eng mit den Teams der Kurator*innen zusammen, beispielsweise bei Sonderausstellungen, aber auch, wenn für kleinere Museen neue Ausstellungskonzepte erstellt werden sollen.⁶

Mein Dank gilt dem Kollegen *Martin Lewis*, der sich freundlicherweise bereit erklärt hatte,

mir die Bibliothek des Te Papa zu zeigen, und ein herzlicher Dank geht an *Victoria Boyack*, die zuhause Kunstbibliothekarin, die zum Zeitpunkt meines Besuches in den Sommerferien war, mir aber später per E-Mail viele Fragen beantwortete und zusätzliches Informationsmaterial zuschickte.

Parlament und Bibliothek

Auf keinen Fall sollte man in Wellington den Besuch des Parlaments auslassen. Täglich werden mehrere kostenlose Führungen angeboten, die von einem engagierten Führungsteam sehr informativ und kurzweilig gestaltet werden. Während eines Rundgangs durch die Gebäude werden ein guter Einblick in die Arbeitsweise des neuseeländischen Parlaments geboten und ein paar interessante Details aus der Geschichte des noch recht jungen Landes erzählt.⁷

Das Parlamentsgebäude mit dem Plenarsaal und den Sitzungsräumen ist ein viktorianischer Prachtbau. Auch nach zwei Bränden wurde das Gebäude genauso wieder aufgebaut wie vorher, allerdings inzwischen zusätzlich auf ein erdbebensicheres Fundament gestellt. Im Eingangsfoyer steht die Büste von *Kate Sheppard* (1848–1934), die sich für das Frauenwahlrecht eingesetzt hatte, das 1893 eingeführt wurde. Neuseeland ist heute sehr stolz darauf, das erste Land der Welt zu sein, in dem Frauen ungehindert zur Wahl zugelassen wurden.

Links neben dem Parlamentsgebäude wurde in den 1970er-Jahren ein runder achtstöckiger Betonbau für die Exekutive, das Abgeordnetenhaus, errichtet, „Beehive“ (Bienenkorb) genannt. Auf der anderen Seite befindet sich in einem eigenen Gebäude die Parlamentsbibliothek, im neugotisch-viktorianischen Stil erbaut.

Neuseeland gehört zum Commonwealth und nennt Queen Elisabeth II. sein Oberhaupt, ist ansonsten aber ein eigenständiger Staat. Das Repräsentantenhaus selber ist in vielen seiner Regeln an das Britische Unterhaus bzw. *House of Commons* angelehnt, auch der Plenarsaal sieht seinem britischen Vorbild sehr ähnlich, mit dem Unterschied, dass der *Speaker* in Neuseeland seinen Sitz und die Rückenlehne mit einem hellen Schaffell ausgepolstert hat. Außerdem wurde bereits 1951 das Oberhaus, die *Legislative Council Chamber* abgeschafft, da sie nur noch eine schmückende Funktion hatte. Dafür wird in Neuseeland inzwischen genauso wie in Deutschland gewählt, mit Erst- und Zweitstimme, Verhältniswahlrecht, Überhangmandaten und 5%-Hürde.⁸

Parlamentsbibliothek

Die Parlamentsbibliothek ist heute Teil des parlamentarischen Services und hauptsächlich für



Abb. 3: Parlamentsbibliothek Wellington. (Foto: Parliamentary Library, Hedwig)

die Abgeordneten des Parlamentes zuständig. Sie versorgt diese und ihre Mitarbeiter*innen mit nötigen Informationen, entweder auf Anfrage oder stellt für wichtige Themen schon im Vorfeld Unterlagen zusammen. Aber auch die interessierte Öffentlichkeit kann sich mit Fragen an die Parlamentsbibliothek wenden, E-Mail-Anfragen werden in der Regel innerhalb von drei Tagen beantwortet. Externe Besucher*innen müssen vorab einen Termin für einen Besuch vereinbaren.⁹

In der Bibliothek arbeiten 55 Bibliothekar*innen und Informationsspezialist*innen, darunter 13 „research analysts“, Wissenschaftler*innen, die auf ein bestimmtes Gebiet spezialisiert sind. Sie alle sind in Teams eingeteilt: Die Recherche-Teams wiederum haben unterschiedliche Themenbereiche unter sich aufgeteilt und können sich so intensiver in die jeweilige Materie einarbeiten. Andere Gruppen kümmern sich um den Bestandsaufbau der Bibliothek, um den Ankauf von Literatur und die Pflege der Datenbanken oder um das Informationsmanagement sowie die Datenverwaltung der Anfragen und Recherchen.

Der Bestand der Bibliothek umfasst heute etwa 180.000 Einheiten, davon 73.000 Bücher und Zeitschriften, rund 6.000 Publikationen des neuseeländischen Parlamentes und 600 Karten.

Die Parlamentsbibliothek feiert in diesem Jahr ihren 160. Geburtstag und ist damit eine der ältesten wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes. Bereits 1858 erhielt das vier Jahre zuvor gegründete Parlament, damals noch in Auckland, eine Bibliothek, die die Abgeordneten mit überwiegend juristischer Literatur versorgen sollte. Als das Parlament nach Wellington umzog, wurde die 750 Bände umfassende Bibliothek auf dem Seeweg transportiert. Unglücklicherweise strandete das Boot an der Küste von Wairarapa und diese erste Bibliothek ging verloren.¹⁰

Ab 1865 wurde in Wellington eine neue Bibliothek aufgebaut, die „General Assembly Library“, und erstmals ein Vollzeit-Bibliothekar eingestellt: *Ewen McColl*, der erste in einer Reihe von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die die Bibliothek im Laufe ihrer Geschichte prägen sollten. Innerhalb weniger Jahre errichtete er eine umfangreiche und gut funktionierende Bibliothek, die neben juristischer Literatur auch Klassiker, Bücher zu Politik und Sozialem, Naturwissenschaften, Geschichte und Reiseliteratur enthielt. Die Sorge um diesen Bücherschatz, der von ständigen Feuerbränden bedroht war, bewog das Parlament, endlich die Finanzmittel für einen geeigneten Bau bereitzustellen, sodass die Bibliothek im Jahr 1901 in das heutige Gebäude einziehen konnte.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Parlamentsbibliothek die führende Bibliothek des Landes und begann, nun auch alle Publikationen zu sammeln, die in Neuseeland herausgegeben wurden bzw. über Neuseeland erschienen.

Aber nicht nur Bücher, sondern auch die Zeitungen Neuseelands wurden in dieser Bibliothek von Beginn an gesammelt – ihre Bedeutung für die Geschichte eines so jungen Landes wurde früh erkannt. Das Zeitungsarchiv entwickelte sich zu einem der wichtigsten Archive des Landes und ist eine Fundgrube für Historiker*innen.

Bereits 1903 wurde die Parlamentsbibliothek per Gesetz als Sammelstelle für das Pflichtexemplarrecht definiert, sie erhielt von jedem in Neuseeland erschienenen Druck zwei Exemplare. Damit erfüllte sie fast ein Jahrhundert lang auch die Funktion einer Nationalbibliothek für Neuseeland.

Mit einem Gesetz, dem *National Library Act* von 1965, wurden die *General Assembly Library*, die 1920 gegründete *Alexander Turnbull Library* und der *National Library Service* zu der neu gegründeten Nationalbibliothek vereint.

Nach der Verabschiedung eines weiteren Gesetzes wurde 1985 die Parlamentsbibliothek aus der Nationalbibliothek herausgelöst und führt seither offiziell den Namen Parliamentary Library. Sie gab einen Großteil ihrer Sammlung sowie das umfangreiche Zeitungsarchiv an die Nationalbibliothek ab. Die Nationalbibliothek wiederum zog zwei Jahre später, also 1987, in ihren Neubau ein, der lediglich ein paar Schritte weiter auf der gegenüberliegenden Straßenseite errichtet wurde.

1990 wurde das alte viktorianische Gebäude der Parlamentsbibliothek grundlegend renoviert, es erhielt ebenfalls ein erdbebensicheres Fundament (eine Erfindung eines neuseeländischen Ingenieurs, die heute weltweit angewandt wird). Außerdem wurde die ehemalige Lobby der Parlamentarier in einen Lesesaal umgebaut, der auch heute fast ausschließlich von diesen genutzt wird. Während der bereits erwähnten öffentlichen Führung kann man auch einen Blick in diesen historischen Lesesaal der Parlamentsbibliothek werfen und die bunten Glasfenster im Foyer bewundern.

An dieser Stelle möchte ich *Katherine Close* einen ganz herzlichen Dank aussprechen für den Hinweis auf die Parlamentsführungen und ganz besonders für die Zeit, die sie sich genommen hat, um mir die Arbeitsweise der Bibliothek zu erklären und auch für die vielen Informationsmaterialien, die sie mir anschließend zugeschickt hat.

Alexander Turnbull Library

Die oben erwähnte Alexander Turnbull Library¹¹ sei an dieser Stelle kurz vorgestellt: Es handelt sich dabei um eine „library within a library“, also eine eigenständige Bibliothek innerhalb der Nationalbibliothek, die für die Dokumentation

der Kulturgeschichte Neuseelands zuständig ist. Auch diese Bibliothek geht ursprünglich auf eine Privatsammlung zurück, und zwar auf jene des Geschäftsmannes *Alexander Horsburgh Turnbull* (1868–1918), der testamentarisch verfügte, dass seine persönliche Bibliothek und Kunstsammlung allen Neuseeländern zur Verfügung stehen sollte. Im Jahr 1920 wurde sie für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht und war bis zum Umzug in den Neubau der Nationalbibliothek in der ehemaligen Villa Turnbolls untergebracht.

Inzwischen wurden die Sammlungsschwerpunkte erweitert, die Bibliothek bzw. die dokumentarische Sammlung umfasst mehrere Millionen Einheiten. Unter anderem finden sich in der Turnbull-Bibliothek wissenschaftliche Literatur zu Neuseeland und dem pazifischen Raum, Zeitungen, Zeitschriften, Karten, gedruckte Ephemera sowie eine Rara-Sammlung. Die *Dorothy Neal White Collection* beinhaltet rund 8.000 Kinderbücher, die vor 1940 erschienen sind, hauptsächlich aus dem englischsprachigen Raum – Neuseeland, Australien, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Bestandsaufbau dieser Abteilung erfolgt überwiegend aus Spenden. Außerdem sammelt die Bibliothek unveröffentlichte Manuskripte, besitzt das Musikarchiv des Landes, ein Archiv für „Oral History and Sound“, also für die mündliche Überlieferung von Informationen zur Landesgeschichte auf Tonträgern, ein Fotoarchiv sowie eine Kunstabteilung mit Zeichnungen, Drucken und Gemälden.

Da die Turnbull Library auch als Ausleihbibliothek fungiert, erhält sie von den Pflichtexemplaren jeweils ein Exemplar, ein weiteres Exemplar wird in der Nationalbibliothek archiviert.¹²

Ngā Taonga Sound & Vision

Diese Einrichtung ist das Film-, Fernseh- und Audio-Archiv Neuseelands¹³. Sie arbeitet mit der Nationalbibliothek zusammen, ist aber eigenständig als gemeinnützige Stiftung organisiert und in einem großen funktionalen Bau zentral zugänglich am Rande der Fußgängerzone untergebracht.

Finanziert wird es überwiegend aus Spenden der staatlichen Lotterie sowie staatlichen bzw. privaten Stiftungen und ist direkt dem Kultusministerium unterstellt.

Das Ngā Taonga entstand in den Jahren 2012–2014 aus einem Zusammenschluss des Film-Archivs Neuseelands (*Ngā Kaitiaki O Ngā Taonga Whitiāhua*), des Audio-Archivs (*Ngā Taonga Kōrero*) sowie des nationalen Fernseharchivs. Der vollständige Name der neuen Einrichtung lautet *Ngā Taonga Whitiāhua Me Ngā Taonga Kōrero*, (auf Englisch New Zealand Archive of Film, Television and Sound) und ist

Abb. 4: Nationalbibliothek.
(Foto: Birgit Fernengel)



somit sowohl der kulturellen Überlieferung der europäischen Einwanderer als auch der Māori verpflichtet. Kontakte zu den einzelnen Stämmen und Familienverbänden (whānau, hapū, iwi) und Māori-Organisationen werden intensiv gepflegt und die Prinzipien im Geiste des Vertrages von Waitangi befolgt, wie dieses an prominenter Stelle des Internetauftritts festgehalten wird.

Das Archiv enthält zurzeit rund 750.000 Sammlungsobjekte, das älteste stammt aus dem Jahr 1895, und umfasst die Geschichte Neuseelands in Ton und bewegten Bildern: beginnend mit den Anfängen des Kinofilms, über frühe Radio- und Fernseh-Aufzeichnungen bis hin zu zeitgenössischen Filmen, Werbefilmen, Musikvideos, Computerspielen und Radioproduktionen. Das Ngā Taonga sammelt nicht nur Produktionen von Fernsehsendern oder Firmen, sondern auch Filme von Privatpersonen, „home movies“ und private Audioaufnahmen, die dem Archiv zur Verfügung gestellt werden.

Wie jede Einrichtung dieser Art muss sich auch das Ngā Taonga den konservatorischen Herausforderungen stellen, die die Sammlungsmaterialien bzw. die neuen und alten Medienformate mit sich bringen: Filmrollen vom Beginn des 20. Jahrhunderts, verschiedene VHS-Formate bis hin zu den digitalen Speichermedien. Die Sammlung ist in klimatisierten Räumen untergebracht und von den älteren Formaten werden nach und nach digitale Kopien in hochauflösender Form erstellt.

Das Ngā Taonga stellt seine Sammlungsmaterialien der Öffentlichkeit zur Verfügung: u. a. gibt es regelmäßig Vorführungen und Vorstellungen von Filmen in Wellington und den Außenstellen in Auckland und Christchurch sowie in ausgewählten öffentlichen Bibliotheken. Um auch entlegene Landesteile zu erreichen, stellt das Ngā Taonga Filmprogramme zusammen, die dann durch das Land touren, sogenannte „traveling film shows“. Alle diese Vorführungen sind für die Zuschauer kostenlos. Zudem unterhält das Archiv über das Land verteilt ein digitales Videonetzwerk „Medianet“ mit 17 Stationen und unterstützt Schulen im pädagogischen Bereich sowie wissenschaftliche Recherchen.

Man kann sich vorab in der Online-Datenbank des Archivs informieren oder vor Ort an den Computern, die in dem ansprechend gestalteten Eingangsbereich im Café aufgestellt sind, recherchieren und sich Filme anschauen.

Jonathan Dennis Library des Ngā Taonga¹⁴

Und nicht zuletzt gehört zum Filmarchiv eine kleine wissenschaftliche Bibliothek, mit einem Bestand von rund 5.000 Büchern und Zeitschriften über neuseeländische und internationale Film- sowie Fernsehkultur, deren Geschichte, Produk-

tion und Rezeption. Benannt ist sie nach dem ersten Direktor des neuseeländischen Filmarchivs, *Jonathan Dennis*, der mit seiner Privatbibliothek den Grundstock für die Sammlung legte.

Außerdem besitzt die Bibliothek eine umfangreiche Dokumentation in Form von Filmplakaten und Filmfotos (Stills), Filmwerbung, Drehbücher, diverse Manuskripte und Ephemera zur neuseeländischen Filmgeschichte. Hinzu kommt eine kleine Sammlung von Audiomaterialien, Interviews und „oral history“-Aufnahmen zum Thema Film und Fernsehen in Neuseeland.

Nach vorheriger Anmeldung per E-Mail oder Telefon kann die Bibliothek benutzt werden, Benutzer*innen werden bei ihren Recherchen professionell unterstützt.

Dunedin

Auf der wesentlich dünner besiedelten Südünsel Neuseelands lebt ein Drittel der Bevölkerung des Landes, die beiden größten Städte sind Christchurch und Dunedin¹⁵. Letztere, weit im Süden auf der Otago-Halbinsel zu finden, ist heute eine Universitätsstadt mit einer lebhaften Kunst- und Kulturszene und wird zurzeit als das Silicon Valley Neuseelands gehandelt. 1848 landeten zwei Schiffe der *New Zealand Company* im Hafen von Otago, mit insgesamt 344 schottischen Presbyterianern an Bord, die sich hier niederließen und die neu gegründete Stadt Dunedin nannten. Anfang der 1860er-Jahre wurde in der Gegend Gold gefunden und die Stadt erlebte einen ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung, vier Banken schlossen sich zur Bank of Otago zusammen, die Einwohnerzahl stieg beträchtlich, viele chinesische Arbeiter kamen ins Land. Von der einstigen Blüte der Stadt zeugen heute die vielen großen neogotischen und neoklassizistischen Gebäude im Stil der Gründerzeit und später des Art déco.

Abb. 5: Ngā Taonga, Eingangsbereich mit Café. (Foto: Birgit Fernengel)



Ein paar Einrichtungen seien an dieser Stelle genannt: die städtische Kunstgalerie für moderne und zeitgenössische Kunst, die *Dunedin Art Gallery*, in einem hellen modernen Gebäude direkt im Zentrum am Oktagon gelegen, dem in einem Achteck angelegten Hauptplatz der Stadt. Dann das *Otago Settlers Museum*, das die Geschichte der Besiedelung der Stadt behandelt. Es hat erst kürzlich einen neuen modernen Anbau erhalten und präsentiert nun seine umfangreiche Sammlung in einem neuen Ausstellungsdesign, u. a. wurden die Schiffskabinen originalgetreu nachgebaut und sind für alle Besucher*innen begehbar.

Ebenfalls ein Publikumsmagnet ist das *Otago Museum*: Auf vier Stockwerken werden hier – ähnlich dem Te Papa Museum – die Geschichte der Māori, die Geschichte der Südinself sowie eine umfangreiche naturhistorische Sammlung präsentiert.

The Hocken¹⁶

The Hocken Collection, *Hocken Library* oder einfach nur „*The Hocken*“ genannt, versammelt eine Kunstgalerie, ein Archiv und eine große Bibliothek gleichberechtigt unter einem Dach.

The Hocken verdankt seine Existenz der passionierten und vorausschauenden Sammlungsfreude und Großzügigkeit des Arztes *Thomas Morland Hocken* (1836–1910). Aus England stammend, praktizierte er einige Jahre lang als Schiffschirurg, bevor er sich 1862 in Dunedin dauerhaft niederließ. 22 Jahre lang arbeitete er als Arzt und Leichenbeschauer und war durch sein Engagement in öffentlichen Belangen, seine gewinnende Persönlichkeit und seinen ansteckenden Enthusiasmus stadtbekannt. Mit viel Leidenschaft sammelte er Bücher, Zeitschriften, Karten, und vor allem Gelegenheitschriften, Fo-

tos, Bilder und Artefakte aus Neuseeland, dem pazifischen Raum und dem frühen Australien. Seine so gewonnenen Erkenntnisse vermittelte er einem interessierten Publikum durch Vorträge, private Ausstellungen und Veröffentlichungen, außerdem stellte er eine Bibliografie der Literatur über Neuseeland zusammen, die 1909 erschien. Bereits 1897 schenkte Dr. Hocken seine Sammlung der Stadt Dunedin, eine öffentliche Subskriptionsliste für Spender wurde eingerichtet und eine Stiftung mit seinem Namen gegründet. Im Frühjahr 1910 wurde dann die Sammlung in einem eigenen Flügel des Otago-Museums untergebracht, unter der Verwaltung der *University of Otago*. The Hocken gehört auch heute noch organisatorisch zur University of Otago und ist in einem eigenen Gebäude – einer ehemaligen Molkerei – untergebracht, außen mit einigen Art-déco-Elementen versehen, im Inneren funktional eingerichtet.

Etwa 70 % des Etats werden aus öffentlichen Mitteln von der Universität zur Verfügung gestellt, den Rest muss die Hocken Collection durch Spenden oder eigene Einnahmen ergänzen.

Kunst und Fotografie

The Hocken besitzt eine Kunstsammlung von über 17.000 Werken mit Schwerpunkt Neuseeland und Pazifik, von Reisenden des 18. Jahrhunderts bis zu zeitgenössischen Künstlern. Die ursprüngliche Sammlung Dr. Hockens enthielt zudem umfangreiches illustriertes Material, das er u. a. Geografen, Ethnologen und Naturwissenschaftlern für Recherchen zur Verfügung stellte.

Alle zwei Jahre wird ein Stipendium für jeweils einen Künstler ausgeschrieben, benannt nach Frances Hodgkins (1869–1947), einer in Neuseeland sehr bekannten Malerin. Die Werke, die in diesem Zeitraum entstehen, werden meistens in einer Ausstellung gezeigt bzw. für das Haus erworben.

Die Fotosammlung wiederum enthält über eine Million historischer Aufnahmen von Neuseeland mit Schwerpunkt Otago-Halbinsel, von den pazifischen Inseln, Australien und auch der Antarktis. Die Sammlung besitzt einen dokumentarischen Charakter, Fotokunst ist der Kunstsammlung zugeordnet. Die Fotosammlung wird von Besucher*innen intensiv genutzt, besitzt einen hohen Bekanntheitsgrad, u. a. deshalb erhält sie laufend Schenkungen aus Nachlässen. Mit der Digitalisierung der Fotosammlung ist begonnen worden, ca. 40.000 Fotos sind bereits in der Datenbank zu finden.

Aus den Beständen der Kunst- und Fotosammlung – aber auch der Bibliothek – organisiert die Hocken Collection jährlich Wechselausstellungen, aus Platzgründen gibt es allerdings

Abb. 6: The Hocken Collection, Eingang.
(Foto: Hocken Collections, Uare Taoka o Hākena, University of Otago)



keine ständige Ausstellung. Es werden regelmäßig zwei öffentliche Führungen pro Woche durch das ganze Haus angeboten, die auch einen Blick hinter die Kulissen bieten, sodass man bei dieser Gelegenheit auch Sammlungsgegenstände aus den Magazinen zu sehen bekommt. Außerdem können sich zu Recherchezwecken einzelne Besucher*innen anmelden, aber auch Gruppenführungen – z. B. von Schulklassen – werden gerne organisiert.

Archiv

Die Archivsammlung der Hocken Collection ist wohl die bedeutendste ihrer Art auf der Südinsel. Hauptsächlich wird zur Geschichte der Stadt Dunedin und der Region gesammelt, beginnend mit handschriftlichen Rezeptbüchern aus dem 18. Jahrhundert bis zu digitalen Dateien des 21. Jahrhunderts. Das Archiv hält u. a. die Bücher der anglikanischen und methodistischen Kirche vor, Schülerverzeichnisse der Schulen aus der Region, Firmenverzeichnisse und -archive, Unterlagen der Gemeinden, Clubs und Sportvereine (u. a. des Neuseeländischen Alpenvereins) und vor allem frühe schriftliche Zeugnisse der europäischen Siedler und Missionare. So z. B. sind die Briefe und Tagebuchaufzeichnungen von Pfarrer Samuel Marsden (1765–1838), Gründer der neuseeländischen kirchlichen Missionsgemeinschaft, und auch Unterlagen anderer Missionare zu finden. Diese sind alle sowohl transkribiert als auch digitalisiert worden.

The Hocken ist zudem als Archiv für die University of Otago zuständig.

Bibliothek

Die Bibliothek enthält neben ca. 200.000 Büchern, Zeitungen und Zeitschriften auch eine umfangreiche Sammlung von grauer Literatur, Musikalien, Karten und Postern. Sie ist die größte Spezialbibliothek der Südinsel, die Literatur zu Neuseeland – speziell der Südinsel – sammelt, aber auch Bücher zum Südpazifik, der Frühgeschichte Australiens, Literatur über Forschungsreisen und Entdecker, frühe Missionstätigkeiten und natürlich auch über die Sozialgeschichte der Region und die Geschichte der Māori. Und nicht zuletzt besitzt die Bibliothek einen großen Bestand an Literatur über die Antarktis, liegt dieser Kontinent doch relativ nahe.

Zur Kartensammlung gehören neben Karten (70 % sind bereits bibliografisch in der Datenbank erfasst) auch hydrografische Pläne, Luftaufnahmen, Atlanten sowie Literatur zur Kartografie – insgesamt ungefähr 12.500 Einheiten. In der Musiksammlung finden sich über 19.000 Musikaufnahmen und mehr als 2.500 Musiknoten. Unterschiedliche Künstler*innen und Gruppen

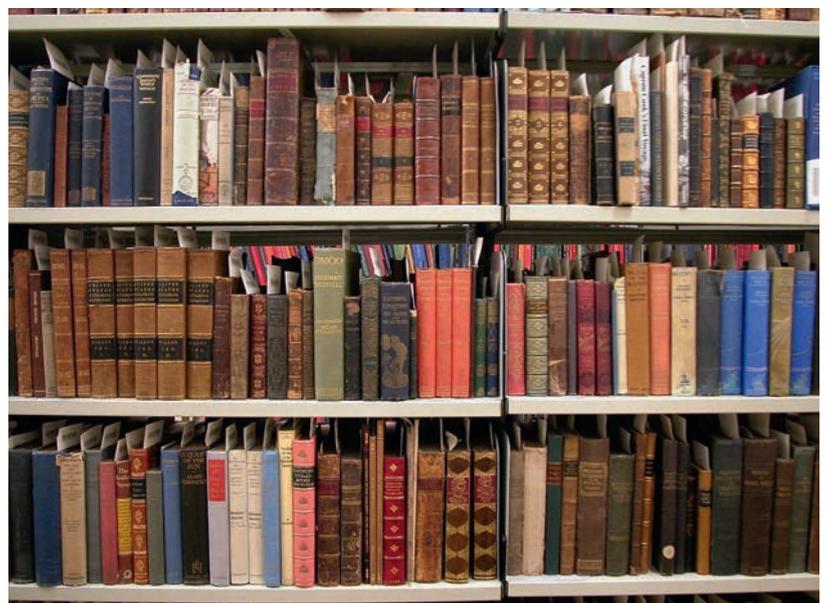
aller Stilrichtungen und Genres aus Neuseeland und dem Pazifik sind hier vertreten, u. a. Musikgruppen und Liedermacher aus Dunedin, die eine bestimmte Richtung vertreten, den „Dunedin Sound“.

Mehr als 250 Regalmeter der Bibliothek sind mit grauer Literatur belegt. Broschüren, Flyer von Ausstellungen, Werbungsmaterial, u. a. von touristischen Zielen, Programme politischer Parteien, aber auch Spiele und Verpackungen, das alles wurde seit den 1960er-Jahren verstärkt gesammelt und ist ein Fundus für Recherchen über die Alltagskultur des Landes und der Region. Schätzungsweise 18.000 Plakate besitzt die Bibliothek, von der Mitte des 19. Jahrhunderts an, aber der Großteil der Sammlung besteht auch hier aus Plakaten ab der Mitte der 1960er-Jahre.

Die Hocken Collection besitzt in allen Sammlungsbereichen viel Material (Archivalien, Gemälde und Fotos, Bücher, Musik und Karten) zur Sprache, Kultur und Geschichte der Māori. Zwar stammen viele schriftliche Zeugnisse von Pākeha, europäischen Einwanderern, trotzdem sind sie für Forscher*innen und die Māori selbst gleichermaßen von großer Bedeutung.

Die Bibliothek steht nicht nur den Student*innen und Mitarbeiter*innen der University of Otago zur Verfügung, jeder interessierte Benutzer ist willkommen, erhält beim ersten Besuch sofort eine Benutzerkarte und eine kurze Einführung. Die Bibliothek verfügt über einen großen mit Nachschlagewerken gut ausgestatteten Lesesaal, Studienräume für Gruppenarbeit mit Schüler*innen und Student*innen und ein auf gleicher Ebene befindliches Magazin, aus dem die bestellten Bücher innerhalb kürzester Zeit in den Lesesaal gebracht werden können. Die Bücher, Plakate und ein Teil des Archivmaterials werden in diesem Magazin in Kompaktanlagen in sys-

Abb. 7: The Hocken Collection, Godward Collection.
(Foto: Hocken Collections, Uare Taoka o Hākena, University of Otago)



tematischer Aufstellung aufbewahrt. Die Regale mit dem Rara-Bestand besitzen zusätzlich einen Klappbügel, um die Bücher bei einem möglichen Erdbeben vor dem Herausfallen zu schützen.

Im Lesesaal befinden sich zwei Drehständer mit zahlreichen Broschüren, die die Recherche zu unterschiedlichen Themen Schritt für Schritt in anschaulicher Weise erklären. Sie decken eine beeindruckende Anzahl von Bereichen ab, angefangen von allgemeinen Hinweisen zur Recherche in den hauseigenen Datenbanken und Nachschlagewerken, Adressverzeichnissen, Schul- und Kirchenregistern bis hin zu 33 Broschüren zu Themen von A wie Architektur bis W wie World War II. Diese Informationsmaterialien können auch im Internet als PDF-Dokumente heruntergeladen werden.¹⁷

Es gibt verschiedene Datenbanken: für die Archivalien, die Kunst- und Fotosammlung sowie für den Bibliotheksbestand. In allen kann man über eine gemeinsame Suchoberfläche „Häkēna“ (die Māori-Version von Hocken) recherchieren. Die Bibliotheksdatenbank wiederum ist auch in die große Bibliotheksdatenbank der University of Otago integriert.

Das Besondere an der Hocken Collection ist die enge Verzahnung der Sammlungsbereiche: Diese stehen allen Nutzer*innen des Hauses für Recherchen zur Verfügung und auch wenn noch nicht alle Materialien in den Datenbanken erfasst sind, so helfen die jeweils zuständigen Mitarbeiter*innen gerne bei Recherchen weiter.

Zum Zeitpunkt meines Besuches wurde das Foyer umgebaut, es entstanden Räume mit Computern und Sitzgelegenheiten, in denen auch außerhalb der Öffnungszeiten der Bibliothek (Mo–Sa, 10.00–17.00 Uhr) morgens und auch später am Abend recherchiert und gearbeitet werden kann.

Zum Schluss möchte ich Megan Vaughan ganz herzlich danken. Sie nahm sich einen ganzen Vormittag Zeit, um mich durch The Hocken zu führen und alle meine Fragen zum Haus und zu anderen Bibliotheken und Museen Neuseelands zu beantworten. Nicht zuletzt ist es ihr und der unkomplizierten und freundlichen Art und Weise zu verdanken, wie Besucher*innen empfangen werden, dass schon während ihrer Führung spontan die Idee entstand, weitere Kunstbibliotheken zu besuchen und darüber zu schreiben.¹⁸

1. Webseite des Te-Papa-Museums: <https://www.tepapa.govt.nz/> [letzter Zugriff: 20.07.2018].
2. „Te Papa recognises its central role in collecting is to ‚present the face of New Zealand‘. Our national collections will be representative and inclusive of all New Zealanders, to show the nation at all socio-economic levels, and to demonstrate and explore New Zealand values. They will capture the biodiver-

sity and unique biogeographic habitat and physical forces of New Zealand and its place in the world.“ Aus: Te Papa Collections Policy, 2017, 2. Principles, 2.2., siehe <https://www.tepapa.govt.nz/about/collections/our-collections-policy> [letzter Zugriff: 20.07.2018].

3. Sammlung des Te Papa <https://collections.tepapa.govt.nz/> [letzter Zugriff: 20.07.2018].
4. Bibliothek des Te Papa <https://www.tepapa.govt.nz/learn/research/research-visits-and-collections-access/research-library-and-reading-rooms> [letzter Zugriff: 20.07.2018].
5. Mehr über die Geschichte und die Zusammenführung der beiden Bibliotheken: Woodhouse, Nicola, *The Hector Library, Museum of New Zealand Te Papa Tongarewa*. In: *Art Libraries Journal* 24(1999) S. 31–38 <https://www.cambridge.org/core/journals/art-libraries-journal/article/the-hector-library-museum-of-new-zealand-te-papa-tongarewa/F146D387B3E08790CC3D7D3CAF3306A4> [letzter Zugriff: 20.07.2018].
6. Das neue *Waitangi Treaty Museum* in Paihia wurde u. a. mithilfe der Kurator*innen und Bibliothekar*innen des Te Papa eingerichtet und ist seit dem Frühjahr 2016 mit seiner multimedialen und ansprechenden Ausstellungsgestaltung ein Publikumsrenner geworden: <http://www.waitangi.org.nz/>. Siehe auch die lange Liste der Kuratoren des Te-Papa-Museums: <https://www.tepapa.govt.nz/learn/research/our-curators> [letzter Zugriff jeweils: 20.07.2018].
7. Infos und Anmeldung für die Führungen im Parlament: <https://www.parliament.nz/en/visit-and-learn/how-parliament-works/need-more-information/> [letzter Zugriff: 20.07.2018].
8. Weitere Quellen über die Arbeit des Parlaments: Research papers: <https://www.parliament.nz/en/pb/research-papers/>; Bills Digests: <https://www.parliament.nz/en/pb/bills-and-laws/bills-digests/>; Electorate profiles: <https://www.parliament.nz/en/mps-and-electorates/electorate-profiles/> [letzter Zugriff jeweils: 20.07.2018].
9. <http://www.lianza.org.nz/parliamentary-Library> [letzter Zugriff: 20.07.2018].
10. Über die Geschichte der Parlamentsbibliothek und der Nationalbibliothek: Martin, John E., *The Parliamentary Library's contribution to the development of libraries in New Zealand*. In: *New Zealand Library & Information Management Journal* 51 (2008), 1, S. 35–49 (siehe https://lianza.org.nz/sites/default/files/files/NZLIMJ_Vol51_Iss1_Oct_2008.pdf [letzter Zugriff: 20.07.2018]) sowie: Martin, John E., *Parliament's Library: 150 years*, Wellington 2008. <https://www.parliament.nz/en/visit-and-learn/how-parliament-works/fact-sheets/history-of-Library/>; <https://www.parliament.nz/en/visit-and-learn/history-and-buildings/buildings-and-grounds/parliamentary-Library/> [letzter Zugriff jeweils: 20.07.2018].
11. [https://natlib.govt.nz/collections/a-z/alexander-Turnbull-library-collections](https://natlib.govt.nz/collections/a-z/alexander- Turnbull-library-collections) [letzter Zugriff: 20.07.2018].
12. Service und Datenbanken der Nationalbibliothek: <https://natlib.govt.nz/collections>, Digital NZ, das Digitalisierungsportal Neuseelands: <https://digitalnz.org/> [letzter Zugriff jeweils: 20.07.2018].

13. Webseite des Ngā Taonga: <https://www.ngataonga.org.nz/> [letzter Zugriff: 20.07.2018].
14. <https://ngataonga.org.nz/collections/access-points/wellington/jonathan-dennis-library> [letzter Zugriff: 20.07.2018].
15. <https://www.dunedinnz.com/visit/see-and-do> [letzter Zugriff: 20.07.2018].
16. Webseite der Hocken Collection: <https://www.otago.ac.nz/library/hocken/> [letzter Zugriff: 20.07.2018].
17. Guides to the Hocken Collection: <https://www.otago.ac.nz/library/hocken/otago038951.html> [letzter Zugriff: 20.07.2018].
18. Die Christchurch Art Gallery besitzt ebenfalls eine umfangreiche Kunstbibliothek, die ich leider nicht besuchen konnte: <https://christchurchartgallery.org.nz/> [letzter Zugriff: 20.07.2018].

Weiterführende Webseiten:

Verband der Museen in Neuseeland: <http://www.museumsaotearoa.org.nz/>;
Verzeichnis der Museen in Neuseeland: <http://www.museumsaotearoa.org.nz/museums-directory>;
Heritage New Zealand betreibt und unterstützt Museen im ganzen Land: <http://www.heritage.org.nz/> [letzter Zugriff jeweils: 20.07.2018].